



Mathias Schürmann

Coworking Space

Geschäftsmodell für Entrepreneur
und Wissensarbeiter



Springer Gabler

Coworking Space

Mathias Schürmann

Coworking Space

Geschäftsmodell für Entrepreneur
und Wissensarbeiter

Mathias Schürmann
Luzern, Schweiz

Rückmeldungen/Kontakt:

Kritische Anmerkungen und Anregungen zur Verbesserung und Ergänzung des vorliegenden Werkes sind willkommen: mschuermann@rocket.ch

ISBN 978-3-658-02464-2

ISBN 978-3-658-02465-9 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-02465-9

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Lektorat: Marc Wöltinger/Juliane Wagner/Eva-Maria Fürst

Grafische Gestaltung: Rocket – Powerful Advertising, www.rocket.ch

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.springer-gabler.de

Vorwort

Zusammen mit elf jungen Freiberuflern aus Marketing, Kommunikation, Grafik, Programmierung, Film und Architektur gründete ich vor zehn Jahren den Coworking Space «Neuweg – Netzwerk für Kommunikation und Gestaltung». Aus dem anfänglich chaotischen Konstrukt – einer Art Kreativ-WG – entwickelte sich alsbald eine lebendige Community: Wir tauschten wertvolles Fach- und Unternehmerwissen aus, diskutierten Geschäftsideen und knüpften spannende Kontakte. Nach zwei Jahren gründete ich mit zwei Coworkern, losgelöst vom Coworking Space, die Fullservice-Werbeagentur Rocket – Powerful Advertising.

Mein persönlicher Weg ins Unternehmertum – via Coworking Space notabene – ist längst nicht mehr einzigartig, sondern beinahe schon der Normalfall. Eine Erfahrung, die ich mittlerweile mit unzähligen anderen, aktuellen wie ehemaligen, Coworkern teile. Bei all meinen Gesprächen und Besuchen in Coworking Spaces quer durch Europa hörte ich viele ganz ähnliche Erfolgsgeschichten.

Das riesige Potenzial dieses zukunftsweisenden Geschäftsmodells ist faszinierend – seine rasante Ausbreitung nur eine logische Folge.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über den Nährboden, das Konzept und das Potenzial von Coworking Spaces. Ich nehme Sie mit auf eine Reise nach Berlin, Helsinki, London, Paris und Zürich und zeige Ihnen anhand von fünf erfolgreichen Coworking Spaces, wie das Geschäftsmodell in der Praxis funktioniert.

Lassen Sie sich von der Coworking-Idee begeistern und nutzen Sie das neue Geschäftsmodell auf Ihre ganz individuelle Weise. Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg und Genugtuung.

Mathias Schürmann

Coworking Space

Inhaltsverzeichnis

1. Der Nährboden für Coworking Spaces	12
1.1 Neue Lebensformen verlangen nach neuen Arbeitsformen	14
1.2 Digital Natives: So ticken die jungen Wissensarbeiter	15
1.3 Das neue Wirtschaftszeitalter: Kapitalismus 4.0	18
1.4 Schöne neue Arbeitswelt	19
1.5 Open Innovation: Impulse von außen sind willkommen	22
1.6 Neue Werte braucht die Wirtschaftswelt	23
1.7 Dem Entrepreneur gehört die Zukunft	25
2. Das Geschäftsmodell Coworking Space	32
2.1 Kernwerte und Definition	32
2.2 Ein neues Geschäftsmodell entsteht	35
2.3 Eine Typologie der Coworking Spaces	37
2.4 Die Arbeitsumgebung der Plug 'n Play Worker	41
2.5 Mehr als ein Arbeitsort	43
2.6 Sonderformen	45
2.7 Zusammensetzung und Demografie der Coworker	47
2.8 Die Startrampe für Jungunternehmer	51
2.9 Eine bestens vernetzte Community	53
2.10 Vergleich mit alternativen Arbeitsmodellen	56
3. Fünf Porträts erfolgreicher Coworking Spaces	62
3.1 betahaus – Berlin	62
3.2 Google Campus und Central Working – London	68
3.3 Startup Sauna – Helsinki	74
3.4 Soleilles Cowork – Paris	80
3.5 The HUB – Zürich	85

4.	Erfolgsmodell Coworking Space: Ein Plädoyer mit zehn Punkten	94
4.1	Wertvoller Wissenstransfer	95
4.2	Business-Class zum Economy-Tarif	96
4.3	Gut für Motivation und Image	97
4.4	Ein Arbeitsort, der mitwächst	98
4.5	Im Arbeitstakt von Plug 'n Play Workern	100
4.6	Brutstätte und Katapult für Jungunternehmer	101
4.7	Auch Großunternehmen mögen Coworking	103
4.8	Frischer Wind in der Bildungslandschaft	104
4.9	Unverhoffte Chance für Entwicklungsländer	106
4.10	Am Puls der Zeit und ein klein wenig revolutionär	107

Dank: Ein ganz besonderer Dank gilt Marc Wöltinger. Er war mir ein wertvoller Lektor und Sparringspartner; ohne seine unermüdliche Arbeit wäre das Werk nicht in der vorliegenden Form erschienen. Weiter geht ein spezieller Dank an sämtliche Interviewpartner und Experten, die neben ihrem großen Engagement für ihre Coworking Spaces und Unternehmen Zeit für mein Buchprojekt fanden: Michel Bachmann, Sandrine Benattar, Amy Coggiola, Martin Elwert, Roman Gaus, Juho Hyytiäinen, Natalie Gaudet, Manuel Gerres, Madeleine Gummer von Mohl, Pierre-Yves Kocher, Max Krüger, Gerhard Kursawe, Nathalie Mollet, Katie Sarro, Daniel Seiffert, Jonathan Wakrat. Last but not least danke ich Beat Niggli und meinen Kolleginnen und Kollegen von Rocket – Powerful Advertising. Bei Eva-Maria Fürst und Juliane Wagner vom Springer Gabler Verlag bedanke ich mich für die wertvolle Zusammenarbeit und ihr großes Engagement für das vorliegende Werk.

1

WHATEVER OR
YOU CAN DREAM YOU CAN



Der Nährboden für Coworking Spaces

U
N
E
B
E
I
T



Coworking Space

1. Der Nährboden für Coworking Spaces

Dynamik prägt unser Zeitalter und unser persönliches Leben wie nie zuvor. Gesellschaft und Wirtschaft verändern sich zunehmend schneller, tiefgreifender und in einer starken gegenseitigen Wechselwirkung; mit entscheidenden Auswirkungen auf die Arbeitswelt: Es entstehen neuartige Jobs, neue Beschäftigungsmodelle und neue Formen der Zusammenarbeit. Gefordert sind immer flexiblere, offenere Strukturen, um mit den sich laufend verändernden Anforderungen von Arbeit und Freizeit Schritt zu halten.

«Co¹-Strategien» wie Co-Creation, Co-Innovation, Co-Production oder Co-Operation gewinnen an Bedeutung. Innovationsprozesse werden geöffnet – Open Innovation ist angesagt. Vorbei sind die Zeiten, in denen im dunklen Kämmerlein Weltneuheiten ausgetüfelt wurden.



Bild: Coworker im betahaus in Berlin

¹ «Co»: zusammen, miteinander

Wir gehen Tätigkeiten nach, die uns Spaß machen und bei denen wir uns verwirklichen können. Arbeitnehmer befreien sich aus der Sklaverei hierarchischer Pyramidenorganisationen und verabschieden sich von den altgedienten Patriarchen und Patrons. Damit einhergehend verstärkt sich der Trend zur Selbstständigkeit: Entrepreneurship ist wieder en vogue – wie bereits zum Ende des vorletzten Jahrhunderts. Die wachsende Gruppe – oder modern ausgedrückt «Community» – selbstständiger Wissensarbeiter ist schon lange auf der Suche nach Alternativen zum klassischen Arbeitsplatz. Homeoffice, Bürogemeinschaft oder mobiler Arbeitsplatz heißen die bisherigen Antworten.

Die aktuellen Wirtschaftskrisen erhöhen den Druck auf bestehende Unternehmen weiter. Sie verlangen nach strukturellen Veränderungen, was sich spürbar auf die Arbeitswelt auswirkt. Ein idealer Nährboden also für neue, vielseitig kompatible Geschäfts- und Arbeitsmodelle.

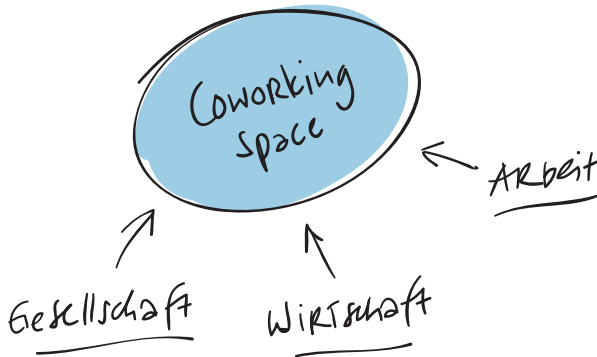


Abbildung 1: Coworking Space im Umfeld von Veränderungen im Bereich Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeit

Besonders verheißungsvoll scheint gegenwärtig der Ansatz der Coworking Spaces zu sein. Für immer mehr selbstständig erwerbende Menschen – momentan noch mit Schwerpunkt IT- und Kreativbranche – bieten diese Coworking Spaces ein ideales Arbeitsmodell. Und so erstaunt es kaum, dass sich bereits eine eigentliche Coworking-Bewegung formiert, die sich auf Online-Plattformen Gehör verschafft und weltweit zur Gründung eigener Coworking Spaces und Communities mobilisiert. Und genau hier finden wir

jenes «Co-» wieder, welches gegenwärtig den Trend in der Wirtschaft, Gesellschaft und Arbeit zu verstärktem Austausch, globaler Vernetzung und offener Zusammenarbeit widerspiegelt.

1.1 Neue Lebensformen verlangen nach neuen Arbeitsformen

Über Jahrhunderte war die Familie Dreh- und Angelpunkt menschlicher Entwicklung. Eine Lebensform, die sich spätestens in den siebziger Jahren zu wandeln begann, wenngleich auch nur zögerlich. Heute, im 21. Jahrhundert, sind die Lebensformen flexibler und vielfältiger. Das Alleinernährermodell, bei dem sich die Frau um Hausarbeit und Kindererziehung kümmert, während der Mann einer externen bezahlten Arbeit nachgeht, hat seit Jahren an Bedeutung verloren. Die permanent steigende Nachfrage nach Kindertagesstätten ist eines der offensichtlichen Symptome dafür. Dennoch bleibt die klassische Rollenverteilung aufgrund starrer Rahmenbedingungen noch immer weit verbreitet. So gehen Väter, die in einem Paarhaushalt leben, meist einem Arbeitspensum von mindestens 90 Prozent nach, während ihre Frauen die Hauptverantwortung für die Hausarbeit übernehmen (Branger, 2008). Nach Möglichkeit passen die Frau ihr Erwerbsverhalten mit Teilzeitbeschäftigungen entsprechend an, doch häufig entspricht diese klassische Arbeitsteilung nicht dem freien Wunsch des Paares. Vielmehr resultiert sie aus der Schwierigkeit, Familie und Beruf wirklich zufriedenstellend – auch aus wirtschaftlicher Sicht – unter einen Hut zu bringen.

Noch im Jahr 1970 bildeten klassische Familienhaushalte rund die Hälfte der Lebensformen. Heute ist es bloß noch ein Drittel. Immer später gründen Paare Familien und schieben die Entscheidung für ein Kind lieber noch ein wenig hinaus. Dafür verantwortlich ist unter anderem die «Rushhour des Lebens» (Branger, 2008): mit längeren Ausbildungen, anschließenden Schwierigkeiten beim Berufseinstieg und in der Folge mehrjährigen Praktikumsphasen. Die Elternschaft wird dadurch aufgeschoben oder wird bloß noch optional in Betracht gezogen.

Wer Familie und Beruf einigermaßen vernünftig unter den viel zitierten Hut bringen will, braucht flexible Arbeitszeiten und Teilzeitarbeit. Gerade